



Ankommen und Zusammenleben in Dresden. Integration geht uns alle an!

Dresden ist eine vielfältige Stadt, die Menschen mit unterschiedlichen Lebensentwürfen, unterschiedlicher Herkunft oder Hautfarbe und unterschiedlicher Weltanschauung oder Religion ihre Heimat nennen. Der Zusammenhalt in unserer Stadtgesellschaft hat in den letzten Monaten aber gelitten. Gruppen von Menschen stehen sich unversöhnlich gegenüber. Gleichzeitig nimmt Dresden viele geflüchtete Menschen auf, die wenigstens einige Monate oder Jahren – manche für immer hier leben werden.

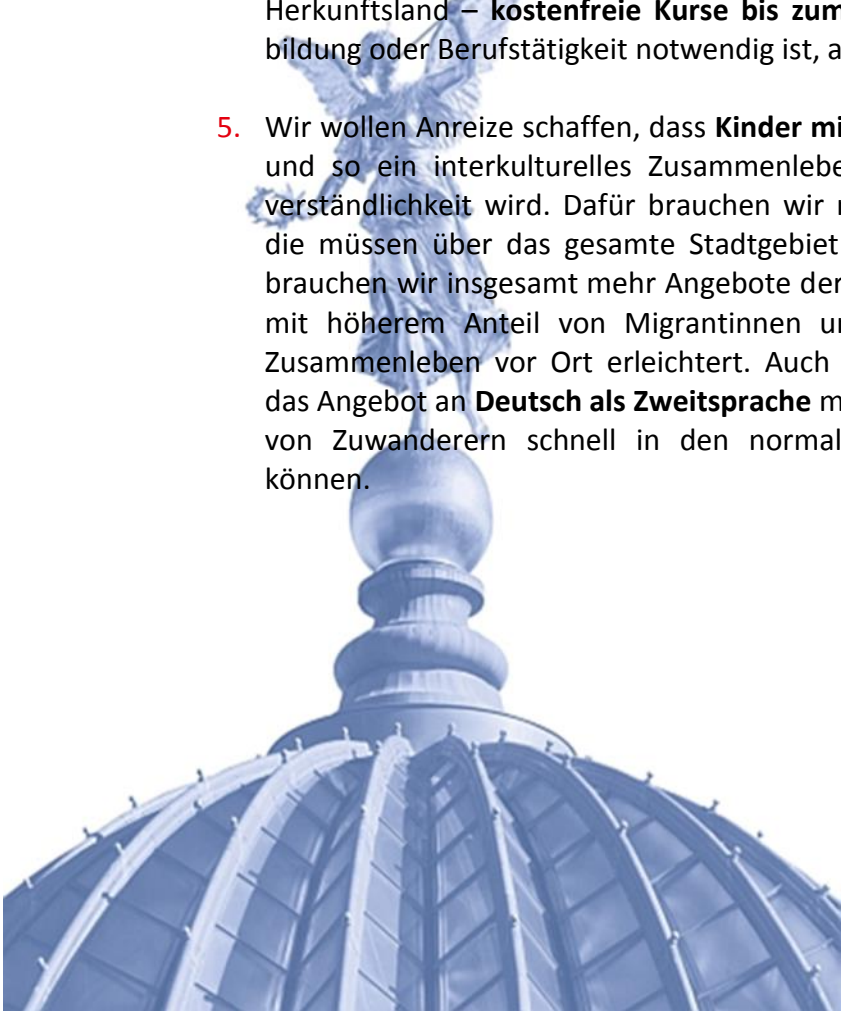
So kamen **2015 4.178 Asylsuchende** nach Dresden. Aktuell befinden sich **60 % der Unterbringungsplätze** für Geflüchtete in drei der **19 Ortsamtsgebieten/Ortschaften**. Wer als Geflüchteter neu nach Dresden kommt, muss sich in der Stadt und der notwendigen Verwaltungsbürokratie zurechtfinden. Hinzu kommen die Sprachbarrieren.

Das Ziel der SPD-Fraktion ist es, Integration in Dresden erfolgreich zu gestalten. Wir wollen ein gutes Zusammenleben möglichst aller gesellschaftlichen Gruppen. Dafür brauchen wir alle Menschen der Stadt. Integration ist kein einseitiger Prozess, der nur Geflüchteten oder nur Einheimischen zugeschoben werden kann. Sie geht uns alle etwas an und kann nur gelingen, wenn alle – Geflüchtete wie Einheimische – ihren Beitrag leisten. Genauso profitiert die gesamte Stadtgesellschaft von der Integration, nicht nur Geflüchtete. Wir müssen die soziale Infrastruktur, die Bildungs- und die Beteiligungsmöglichkeiten für alle Menschen in dieser Stadt ausbauen. Dabei ist es egal welches Alter, Geschlecht oder Geburtsland ein Mensch hat. **Dresdnerin und Dresdner sind alle, die hier ihren Lebensmittelpunkt haben.** Unter diesen Voraussetzungen braucht es in allen gesellschaftlichen Teilbereichen Maßnahmen für eine erfolgreiche Integration.



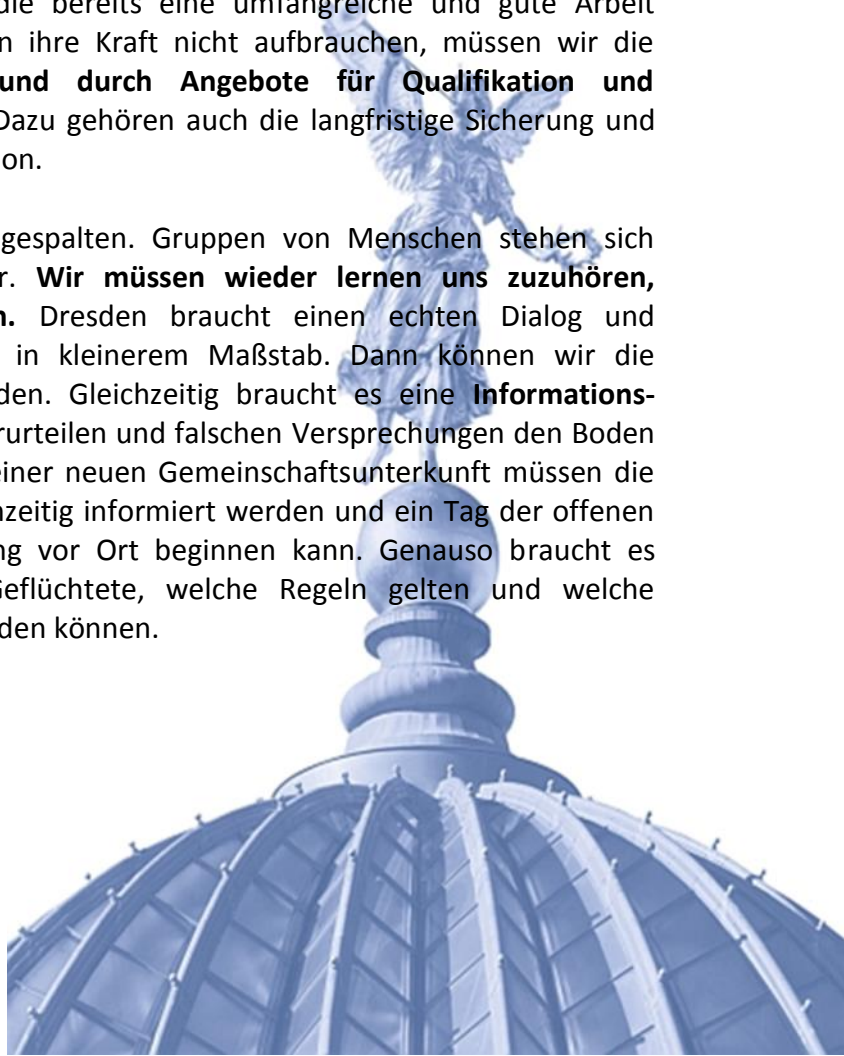
Was wollen wir, die SPD-Fraktion Dresden, mit unserer Arbeit im Stadtrat erreichen:

1. Wir streben zukünftig eine **faire Verteilung der Unterbringung** von Geflüchteten im gesamten Stadtgebiet an. Neue Einrichtungen sollten vorrangig dort eingerichtet werden, wo bisher kaum Geflüchtete leben. Der Großteil geflüchteter Menschen in Dresden ist **dezentral in Wohnungen** untergebracht. Das wollen wir weiter ausbauen. Dennoch wird es zukünftig nicht ohne eine Unterbringung in Übergangwohnheimen gehen. Wir wollen, dass künftig in diesen Einrichtungen **nicht mehr als 60 Menschen** leben.
2. Wer neu nach Dresden kommt, muss sich orientieren. Mit einem **Ausbau der sozialen Betreuung** legen wir einen ersten Grundstein für den erfolgreichen Integrationsprozess. Auch die **Ausländerbehörde** muss einen Beitrag zur Integration leisten und unbürokratischer und schneller die vom BAMF erteilte Anerkennung umsetzen sowie Arbeitserlaubnisse erteilen. Nach einer Anerkennung der Bleibeberechtigung sollen die **Migrationsberatungsstellen** nahtlos an die Arbeit der sozialen Betreuung anknüpfen.
3. Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, dass alle Menschen einen einfachen Zugang zu medizinischer und psychotherapeutischer Versorgung haben. Daher wollen wir, wie andernorts in Deutschland schon Realität, endlich den Beschluss zur Einführung einer **Gesundheitskarte für Geflüchtete** umsetzen. Für Menschen ohne Papiere wollen wir **anonymisierte Krankenscheine** einführen, die ihnen ebenfalls eine medizinische Versorgung zugänglich machen.
4. Das Erlernen der deutschen **Sprache ist der wichtigste Baustein für eine erfolgreiche Integration**. Daher wollen wir, dass in Dresden allen Geflüchteten – unabhängig vom Herkunftsland – **kostenfreie Kurse bis zum Sprachniveau B2**, welches für eine Ausbildung oder Berufstätigkeit notwendig ist, angeboten werden.
5. Wir wollen Anreize schaffen, dass **Kinder mit Migrationshintergrund in die Kita** gehen und so ein interkulturelles Zusammenleben für alle jungen Menschen zur Selbstverständlichkeit wird. Dafür brauchen wir mehr **Kitas mit Integrationsplätzen**. Auch die müssen über das gesamte Stadtgebiet verteilt sein. Im Bereich der Jugendhilfe brauchen wir insgesamt mehr Angebote der Straßensozialarbeit. Gerade in Stadtteilen mit höherem Anteil von Migrantinnen und Migranten würde dadurch ein gutes Zusammenleben vor Ort erleichtert. Auch die schulischen Orientierungskurse sowie das Angebot an **Deutsch als Zweitsprache** müssen ausgebaut werden, damit die Kinder von Zuwanderern schnell in den normalen Schulklassen ankommen und lernen können.



SPD-Fraktion
Dresden

6. Die **Anerkennung von ausländischen Schul- und Berufsabschlüssen** sowie von mitgebrachten Fähigkeiten muss schneller von statten gehen. Zusätzlich soll die Landeshauptstadt Dresden Projekte im Rahmen des neuen Landesprogramms "Arbeitsmarktmentoren für Geflüchtete" durchführen, welche bei der Vermittlung in Ausbildung und Arbeit unterstützen. Diese neuen Wege bei der Integration in Arbeit kommen allen Arbeitssuchenden zugute. Auch kann die Stadt einen eigenen Beitrag zur Integration in Arbeit leisten und den **Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt und ihrer Unternehmen erhöhen.**
7. Mit der neuen Woba werden wir **bezahlbaren Wohnraum für alle Menschen** in Dresden schaffen. Dies allein wird den steigenden Bedarf an bezahlbarem Wohnraum jedoch nicht decken können. Daher werden wir mit Hilfe von Wohnbauförderprogrammen auch **Belegungsrechte** bei privaten Vermietern ankaufen, um ausreichend Wohnraum im bezahlbaren Bereich zu sichern. Auch bezahlbaren Wohnraum sollte es in allen Stadtteilen geben.
8. Starke zivilgesellschaftliche Strukturen sind wichtig, um eine erfolgreiche Integration und Wertevermittlung schaffen zu können. **Eine wirkliche Teilhabe an allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens in Dresden kann aber nur durch die Bürgerinnen und Bürger im Alltag erreicht werden.** Deshalb wollen wir alle Akteure einbeziehen: die Sportvereine, Kultur- und Bildungseinrichtungen und die lebendige Dresdner Vereinslandschaft. In besonderem Maße müssen wir die vielen Aktiven in den Stadtteilnetzwerken unterstützen, die bereits eine umfangreiche und gute Arbeit leisten. Damit diese Ehrenamtlichen ihre Kraft nicht aufbrauchen, müssen wir die **Netzwerke dauerhaft finanziell und durch Angebote für Qualifikation und Professionalisierung unterstützen.** Dazu gehören auch die langfristige Sicherung und der Ausbau der Ehrenamtskoordination.
9. Die Dresdner Stadtgesellschaft ist gespalten. Gruppen von Menschen stehen sich scheinbar unversöhnlich gegenüber. **Wir müssen wieder lernen uns zuzuhören, miteinander wirklich zu sprechen.** Dresden braucht einen echten Dialog und ergebnisorientierte Gesprächsforen in kleinerem Maßstab. Dann können wir die Spaltung der Gesellschaft überwinden. Gleichzeitig braucht es eine **Informations-offensive in alle Richtungen**, um Vorurteilen und falschen Versprechungen den Boden zu entziehen. Vor jeder Eröffnung einer neuen Gemeinschaftsunterkunft müssen die Menschen in der Nachbarschaft frühzeitig informiert werden und ein Tag der offenen Tür stattfinden, bei dem Begegnung vor Ort beginnen kann. Genauso braucht es verständliche Informationen für Geflüchtete, welche Regeln gelten und welche Verhaltensweisen nicht toleriert werden können.



Wir wollen aber auch, dass sich Dresden zu seiner Interkulturalität bekennt. Dafür wollen wir eine Charta der Vielfalt für Dresden und die städtischen Unternehmen erarbeiten, die Maßnahmen enthält, wie die Stadt als Institution zu gelingender Integration und mehr Weltoffenheit beitragen kann. Gleichzeitig benötigen Opfer von kriminellen – insbesondere rassistischen und ausländerfeindlichen – Übergriffen mehr Unterstützung. Dafür müssen die Beratungs- und Hilfestrukturen ausgebaut werden.

10. Der Integrationsprozess braucht gute Organisation. Deshalb brauchen wir einen dauerhaften Austausch in der Stadtgesellschaft über die Integrationsaufgaben und ihren Fortschritt. Der Oberbürgermeister sollte gemeinsam mit Politik und gesellschaftlichen Akteuren ein Forum Migration und Integration für diesen Austausch etablieren. Die Stadtverwaltung ist auch Vorbild für Integration und Weltoffenheit. Deshalb wollen wir Mehrsprachigkeit in Verwaltung und öffentlichem Raum fördern, um die Sprachbarrieren abzubauen. Außerdem werden wir darauf drängen, dass die Verwaltung zukünftig Bescheide in einfacher Sprache versendet, um allen Menschen das Verständnis der Verwaltungsentscheidungen zu erleichtern.
11. Als Stadt wollen und müssen wir unseren finanziellen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration leisten. Wir brauchen ausreichend Förderinstrumente für Integration und ein gutes Zusammenleben. Damit sollen Vereine, Initiativen und Stadtteilnetzwerke institutionell und projektgebunden gefördert werden können. Das Lokale Handlungsprogramm für Demokratie und Toleranz sollte mit dem neuen Doppelhaushalt wenigstens um weitere 100.000 € pro Jahr aufgestockt werden.



SPD-Fraktion
Dresden